



Italienischer Patient darf bald nach Hause

Mann mit Covid-19 konnte in Asbacher Klinik stabilisiert werden - Chefarzt lobt Teamleistung

Von unserer Redakteurin Simone Wittig

■ **Asbach.** Seit dreieinhalb Wochen ist sein Test auf Covid-19 negativ. Schon in wenigen Tagen wird eine Maschine der Bundeswehr den italienischen Corona-Patienten, der Anfang April in lebensbedrohlichem Zustand in die Asbacher Kamillus-Klinik kam, wieder nach Italien fliegen, wo er in seiner Heimat eine Reha beginnt. Entsprechend gelöst ist die Atmosphäre bei Pflegenden und Ärzten auf der Station, die sichlich erleichtert sind, dass die Genesung des 64-Jährigen aus Bergamo so gut vorangeht.

Bei seiner Einlieferung wurde der Mann, der mit einer Vorerkrankung zur Hochrisikogruppe zählt, bereits beatmet. Seine Chancen standen mit einer durch Covid-19 und einer zusätzlichen Pilzkrankung schwer geschädigten Lunge und drohendem Multiorganversagen laut Marc Weyer, Chefarzt der Inneren Abteilung, schlechter als 50:50. Seit mittlerweile ca. einer Woche habe sich dann abgezeichnet, dass er das Schlimmste überstanden hat. Nach insgesamt 36 Tagen an der Beatmungsmaschine konnte er wieder selbstständig atmen und das Schlucken üben. Auch die vorübergehende Dialyse ist nicht mehr not-



Der 64-Jährige ist noch erschöpft, aber auf dem Weg der Besserung: Schwester Romy, Chefarzt Marc Weyer und Oberarzt Walid Elkanuni (von links) mit dem Patienten aus Bergamo, dessen ausdrücklicher Wunsch es laut Klinik war, mit auf dem Foto zu sein. Foto: DRK Krankenhaus Asbach/Sarah Schmitt

wendig. „Der Patient, der vor seiner Erkrankung noch berufstätig war, zeigt sich hoch motiviert, in Reha zu gehen und anschließend nach Hause zurückzukehren. Sein Händedruck und das Sprechen werden von Tag zu Tag stärker. Heute morgen hat er das erste Mal wieder richtig gelacht. Er kann in einem stabilen Zustand zurückverlegt werden“, sagt Weyer.

Die Entscheidung, einen Corona-Patienten aus Italien aufzunehmen, fiel, nachdem der anfangs erwartete Anstieg von Patienten mit schweren Krankheitsverläufen in der Region ausgeblieben war. In der Asbacher Klinik waren drei Betten mit Schleuse und Hygienemaßnahmen vorbereitet – aber keine Patienten in Sicht. Gleichzeitig

entwickelte sich die Lage in der Lombardei dramatisch. „Daher waren wir sehr froh über die Anfrage, weil wir unser Know-how einsetzen konnten. Es war eine Herausforderung, auf die wir uns alle gefreut haben,“ blickt Chefarzt Weyer fünf Wochen später zurück. Der Ablauf der Einlieferung und die Zusammenarbeit mit Konsulat und Bundeswehr seien logistisch hervorragend gelaufen.

„Er hat heute morgen das erste Mal wieder richtig gelacht.“

Marc Weyer, Chefarzt der Inneren Abteilung

Dass der 64-Jährige in der Klinik relativ schnell stabilisiert werden konnte, sei das Ergebnis einer interdisziplinären Teamleistung, betont Weyer. Mehrere Italienisch sprechende Kollegen aus Ärzteschaft und Pflege übernahmen die Kommunikation mit dem Mann. „Schwester Cicily hat jeden Tag nach ihm geschaut“, sagt Schwester Romy, die gemeinsam mit ihren Kollegen auch die täglichen Videoanrufe des Patienten mit seiner Familie ermöglicht und für die besondere Situation auch einige Stunden ihrer Freizeit geopfert hat. „Es waren anfangs viele Unsicherheiten da, weil es der erste Covid-19-Patient für uns war. Wir sind als Team in der Zeit aber auch gewachsen und haben gesehen, dass wir uns aufeinander verlassen können“, sagt sie.

Infiziert habe sich niemand, es sei auch immer genügend Schutzausrüstung vorhanden gewesen.

„Wir würden es wieder tun“, sagt Weyer auf die Frage, ob die Klinik noch einmal Corona-Patienten aus anderen Ländern aufnehmen würde, sollte es noch einmal notwendig sein. „Die Behandlung eines Hochrisikopatienten hat von uns allen maximale Aufmerksamkeit abverlangt, aber wir haben in diesem Bereich auch eine Erfahrung sammeln können.“ Weitere sechs italienische Patienten waren in DRK-Krankenhäusern in Hachenburg, Neuwied und in Kirchen behandelt worden, auch sie sind teilweise schon genesen nach Italien zurückgekehrt. Insgesamt hatten fünf Kliniken in Rheinland-Pfalz Corona-Patienten aus Italien aufgenommen.